

Sozialdemokratischer SPD Pressedienst

P/XXVII/124

3. Juli 1972

Die Wahlzüge sind startklar

Beschreibung der inneren Situation in der BRD
Seite 1 und 2 / 56 Zeilen

Eine "Koalition der Vernunft"

Reformfreudige Wissenschaftler rückten in
Marburg zusammen

Seite 3/37 Zeilen

Um die Zukunft der europäischen Raumfahrt

Einigung bei den deutsch-französischen
Gesprächen

Von Klaus Richter MdB

Mitglied des Bundesverteidigungsausschusses
und stellv. Vorsitzender des Wissenschafts-
ausschusses des Europarates

Seite 4 und 5 / 55 Zeilen

Olympische Einladung aus Bonn

Sportler aus der Dritten Welt trainieren
in Berlin, Köln und Malente

Seite 6 und 7 / 53 Zeilen

Chefredakteur: Dr. E. Eckert
Verantwortlich für den Inhalt: A. Exler
5300 Bonn 12, Heussallee 2-10
Postfach: 120 408
Pressehaus I, Zimmer 217-224
Telefon: 22 80 37 - 39
Telex: 866 846 / 866 847/
866 848 PPP D

Herausgeber und Verleger:

SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST GMBH
5300 Bonn - Bad Godesberg
Kölnener Straße 108-112, Telefon: 7 66 11

Die Wahlzüge sind startklar

Beschreibung der inneren Situation in der BRD

Mag der Tag der November-Neuwahlen für den Bundestag auch immer noch nicht endgültig bestimmt sein - eine allzugroße Auswahl bietet sich sowieso nicht an -, so wird doch allmählich der Rahmen immer deutlicher, in dem die Parteien ihren Wahlkampf zu führen gedenken. Nach Lage der Dinge wird es ein Vier-Parteien-Wahlkampf werden, in dem es zu einer Polarisierung zwischen mitte-links und mitte-rechts kommen wird: Eine Polarisierung, die wir in dieser Härte und Zielsetzung in der Bundesrepublik noch nicht erlebt haben dürften. Die Weichen sind bereits gestellt; es fehlt nur noch an dem Knopfdruck, um die Wahlzüge anlaufen zu lassen. Wir werden nicht mehr lange zu warten haben.

Die Härte des Wahlkampfes wird durch das Bestreben der beiden "Union"-Parteien bestimmt, von den ungeliebten Oppositionsbänken wieder wegzukommen, auf denen sie sich bis heute nicht zurechtgefunden haben, was zu einem großen Teil ihr Unvermögen erklärt, mit brauchbaren Alternativen wirklich konstruktiv am weiteren Aufbau unserer Demokratie mitzuwirken. Die jüngsten Äußerungen aus dem Führungslager der CDU und CSU lassen leider keinen Wandel erkennen: Die auch in den frustriert-leeren Vokabeln der Sprecher festgefahrene Oppositionsmaschine stampft auf der Stelle. Was die Wahlkampfzentren der CDU in Bonn und der CSU in München

in den nächsten Monaten bis Ende November von sich geben werden, kann schon heute kaum noch überraschen. Das Image des Rainer Barzel ist nicht mehr wesentlich auf Glanz zu bringen, weil man den Mann nicht ändern kann; und die Holzhackerei des Franz Josef Strauß macht nach so vielen Jahren der Gewöhnung nur noch Lärm.

Die beiden Regierungs- und Koalitionsparteien gehen einen schweren Gang. Sie haben zwar den unschätzbaren Vorteil, in Willy Brandt einen Bundeskanzler vorweisen zu können, der in den beiden eigenen Lagern unumstritten ist und gegen den die Opposition keine erkennbare Alternative anzubieten hat. Nicht weniger wertvoll ist der Entschluß der beiden Parteien, sich schon heute auf die Fortsetzung der erfolgreichen Koalition festgelegt zu haben. Und schließlich werden die Koalition und ihre Regierung mit dem Pfunde ihrer unbestreitbaren Leistungen wuchern können.

Hier besteht ein außerordentlicher Nachholbedarf, weil es, was man sich heute selbst eingesteht, in allzugroßem Ausmaß nicht gelungen ist, die Bevölkerung und den Wähler voll und ausreichend über diese Leistungen zu informieren. Hier sollte man jetzt keine einzelnen Sündenböcke suchen, weil sich alle an die Brust schlagen müßten. Willy Brandt hat vor kurzem sehr pointiert erklärt, daß man im Lager der SPD und der Koalition auch in dieser Beziehung "gelernt" habe.

Das ist ein gutes und verheißungsvolles Wort, von dem zu erwarten sein sollte, daß es alle Mitglieder und Sympathisanten der beiden Parteien und die ihnen zur Verfügung stehenden Apparate in vollstem Maße realisieren werden. Dieses Bestreben, das eine ganze Menge Arbeit und Energie erfordern wird, setzt nicht zuletzt auch zwingend voraus, daß gerade in den Reihen der SPD von der Basis bis zur Führung das Prinzip der Solidarität, unter dem die Sowjetdemokratie gross geworden ist, mit pulsierendem Leben erfüllt und praktiziert wird.

(ee/ee/3.7.1972/bgy)

Eine "Koalition der Vernunft"

Reformfreudige Wissenschaftler rückten in Marburg zusammen

Mit einem Appell zur Gemeinsamkeit "aller demokratischen und reformwilligen Kräfte" an bundesdeutschen Hochschulen ist am Sonntag in Marburg der zweitägige Kongreß "Wissenschaft und Demokratie" zu Ende gegangen. Über tausend Hochschullehrer, Assistenten und Studenten waren an die Lahn gekommen, um eine Gegenfront gegen die restaurativen bildungspolitischen Pläne von CDU/CSU und konservativen Hochschullehrer zu bilden und und deutlich zu machen, daß in der gegenwärtigen politischen Landschaft eine echte Hochschulreform nur gemeinsam mit einer sozialliberalen Koalition zu erreichen ist. Die in Marburg versammelten Hochschulangehörigen machten klar, daß die hochschulpolitische Szene keinen Anlaß zum Optimismus bietet, denn Gegenreformer scheinen die Oberhand gewonnen zu haben: Deshalb ist die Besinnung aller Reformfreudiger auf die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns erforderlich.

Trotz unterschiedlicher Akzentuierung vieler Sachfragen wurde in Marburg der Weg für ein gemeinsames Vorgehen in der Zukunft deutlich gemacht. Die Kongreßteilnehmer haben erkannt, daß nur ein Zusammenschluß der fortschrittlichen Intelligenz die Bemühungen um eine progressive Bildungs- und Hochschulpolitik vorantreiben und die den Reformkonzeptionen drohenden Gefahren abwehren kann. GEW-Vorsitzender Erich Prister sprach von der "Koalition der Vernunft", die von der politischen Mitte bis nach links reichen sollte.

Zwar war die hochschulpolitische Breite des Marburger Kongresses noch nicht ausreichend, zwar fehlten noch viele reformfreudige Hochschullehrer der politischen Mitte, aber ein Anfang wurde gesetzt. Ein Anfang, der im Herbst mit einem weiteren Kongreß, diesmal unter der Federführung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit dem Ziel fortgesetzt werden soll, die Mehrheit der Hochschulangehörigen zu aktiven Trägern der Bildungs- und Hochschulreform zu machen. Hierfür war Marburg eine notwendige Voraussetzung, eine Bestandsaufnahme der Gemeinsamkeiten, ein guter Anfang für eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Die in Marburg geschaffene "Koalition der Vernunft" aller reformfreudigen Wissenschaftler sollte mit ihrem weitgespannten Reservoir in der Lage sein, die bisher nur in Ansätzen verwirklichte und von CDU/CSU hintertriebene Hochschulreform wieder in Gang zu setzen.

Gode Japs
(-/ja/3.7.1972/bgy)

+ + +

Um die Zukunft der europäischen Raumfahrt

Einigung bei den deutsch-französischen Gesprächen

Von Klaus Richter MdB

Mitglied des Bundesverteidigungsausschusses und stellv.
Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses des Europarates

Seit Jahren bemühen sich die Beratende Versammlung des Europarates und die Versammlung der WEU, eine gemeinsame europäische Raumfahrtspolitik einzuleiten. Ohne Zweifel hat sich Bundeswissenschaftsminister Dr. Klaus von Dohnanyi in jüngster Zeit in diesem Bereich große Verdienste erworben, weil eine solche Regelung sich jetzt abzeichnet. v. Dohnanyi kam mit seinem französischen Kollegen Ortoli in Paris überein, in der Frage der europäischen Beteiligung am Apollo-Nachfolge-Programm und der europäischen Entwicklung der Europa III-Trägerrakete eine gemeinsame Haltung zu vertreten. Das Thema wird am 3. und 4. Juli in Bonn bei den deutsch-französischen Konsultationsgesprächen behandelt werden. Damit ist gesichert, daß die beiden Minister auf der Europäischen Raumfahrtkonferenz am 11. und 12. Juli in Brüssel eine gemeinsame Haltung vertreten können. In der Zwischenzeit bemüht sich eine deutsch-französische Arbeitsgruppe "Träger-Fakten" zu sammeln, die die zu treffende Entscheidung hinsichtlich Trägerentwicklung und Nutzlastbedarf in Europa untermauern sollen.

Die Amerikaner werden den Shuttle 1979 betriebsfähig haben, Europa III könnte Nutzlasten ab 1980 in den Orbit bringen. Ein Bedarf dafür ist in Europa durchaus vorhanden. An Terminen und Starts zeichnet sich z.B. ab: CEPT experimentell und operationell, Meteosat und der Einsatz von nationalen oder multinationalen experimentellen Fernseh- und Rundfunksatelliten. Die Bundesrepublik und Frankreich werden jetzt zu klären haben, welche Programmalternativen sich anbieten.

Bei der Entwicklung einer unabhängigen europäischen Kapazität z.B. stände Europa II operationell ab 1974 zur Verfügung, die

Europa III-Entwicklung wird zu modernen Technologien führen, die später im Post-Apollo-Programm Verwendung finden werden. Diese Variante hat den Nachteil, daß sie beträchtliche finanzielle Belastungen bedingen würde. Würde man nur Europa II weiterführen, die Vorbereitungen für Europa III aber abbrechen, würden die Vorteile nur im finanziellen Bereich liegen. Ab 1974 müßte man mit der Auflösung der ELDO rechnen, dabei sollte man auch davon ausgehen, daß es wegen des bevorstehenden Abbruchs des Programms sehr schwierig sein wird, eine ordnungsgemäße Weiterführung der Europa II und die Überwindung der derzeitigen ELDO-Krise sicherzustellen.

Eine solche Alternative wäre nur sinnvoll, wenn die Europäer sich wirklich entschliessen, ihre Aktivitäten gemeinsam im PAP-Programm fortzusetzen. Im Bereich dieser Variante bieten sich mehrere Programmalternativen an, so z.B.: Weiterführung der Europa II und Entwicklung eines Tug (Raumfähre). Bei dieser Lösung würde es nur noch bis 1976 eine unabhängige europäische Trägerkapazität geben, oder aber die sofortige Einstellung der Europa II mit Konzentration auf den Tug. In diesem Fall würden Europa die technologischen Kenntnisse und Erfahrungen für die Grundstufen verloren gehen und die entsprechenden Kapazitäten müßten zu einem Zeitpunkt aufgegeben werden, an dem die praktische Anwendung der Raumfahrt noch nicht voll erkennbar ist.

Im Rahmen dieser Alternativen wird die Entscheidung der Raumfahrtkonferenz noch vor der Sommerpause fallen. Im Interesse Europas sollte ein Ergebnis liegen, das eine angemessene Beteiligung beim PAP-Programm sichert, zugleich aber auf dem Trägersektor eine Weiterführung und die Erhaltung der Industriekapazität ermöglicht.

(-/ sab/3.7.1972/ks)

+ + +

Olympische Einladung aus Bonn

Sportler aus der Dritten Welt trainieren in Berlin, Köln und Malente

Der nächste Sportplatz ist weit entfernt. Diese betrübliche Tatsache muß die Überzahl der Sportinteressierten in der Dritten Welt immer wieder feststellen, denn es fehlt bis auf wenige Ausnahmen in den großen Städten an allem, was hier für den Bürger selbstverständlich ist: an Übungsstätten, Sportgeräten, ja weit hinten im Busch ist oft überhaupt der Ball unbekannt. Es gibt für die meisten der unbekannteren Sportler z.B. in Afrika kein systematisches Training mit fachkundiger Anleitung, keine regelmäßige medizinische Betreuung, oft ist auch eine ausreichende, für einen Leistungssportler notwendige Ernährung nicht vorhanden.

Der Sport in Entwicklungsländern befindet sich in einer anderen Lage als der Sport in der Bundesrepublik Deutschland. Leistungssport ist für viele Staaten Afrikas angesichts der drängenden sozialen Probleme ein nicht vertretbarer Luxus, und einige Entwicklungsländer müßten auf die Teilnahme an der Münchner Olympiade verzichten, wenn sie nicht Einladungen mit Kostenübernahme erhalten hätten.

Seit Anfang Juni nehmen in der Bundesrepublik Leichtathleten und Boxer aus 19 Ländern Afrikas, 13 Ländern Asiens und 16 Ländern Latein-Amerikas an vorolympischen Studien-, Trainings- und Wettkampflehrgängen auf Einladung des Auswärtigen Amtes teil. Die Afrikaner trainieren in Berlin und Malente (Kiel), die Sportler aus Asien in Köln-Müngersdorf und die aus Latein-Amerika ebenfalls in Berlin und Malente. Die jetzigen Lehrgänge gehen auf die guten Erfahrungen eines Studien-, Trainings- und Wettkampfsseminars vom Herbst 1971 zurück, an dem 29 Leichtathleten aus zehn asiatischen Ländern in Köln-Efferen teilnahmen und das vom Deutschen Leichtathletik-Verband und der Deutschen Sporthochschule in Köln durchgeführt wurde. Während dieses Seminars verbesserten die asiatischen Athleten 50 Landes-, asiatische oder andere Rekorde. Allerdings - Leistungssportler der Dritten Welt sollen Mittler sein, Hauptzweck ihrer Teilnahme an dem 71er-Seminar war es, möglichst viel an Wissen in allgemeiner und spezieller Trainingslehre, an

Methodik, Sportmedizin, Grundkenntnis und Sportpädagogik mit nach Hause zu nehmen, um es dort an Übungsleiter oder aktive Sportler direkt weiterzugeben.

Die jetzigen Lehrgänge in Berlin, Köln und Kiel, erweitert auf drei Entwicklungskontinente, dienen dem gleichen Zweck, wobei dieses Mal nur Sportler ausgewählt wurden, die an den XX. Olympischen Spielen in München teilnehmen werden. Sie haben so Gelegenheit, unmittelbar vor den Olympischen Spielen noch unter Voraussetzungen, die sie in ihrem Land meist nicht haben, in systematischer Vorbereitung zu trainieren. Es sind pro Land zwei bis vier Sportler dabei, die von ihrem NOK zu den Olympischen Spielen gemeldet wurden. Sicherlich können manche der Teilnehmer hier in der BRD ihre Leistungen noch steigern und z.T. auch den vielerorts spürbaren Leistungsabstand der Sportler aus Entwicklungsländern gegenüber den Leistungen der Athleten aus anderen Nationen mindern.

Für die Förderung des Sports in der Dritten Welt hat das Auswärtige Amt zusammen mit den Olympia-Sondermitteln von 1,2 Millionen DM insgesamt 2,75 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Hinzu kommt der Etatansatz des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit von zwei Millionen DM. Der Interministerielle Ausschuss für Sport (federführend das Auswärtige Amt, das BMZ und das Bundesinnenministerium) wird, wenn die Etats verwirklicht werden, 1972 mit 4,75 Millionen DM arbeiten können. Es wird einiger Anstrengungen bedürfen, um die Sportförderungsmittel für Entwicklungsländer vor allem im Interesse der unmittelbaren Sportförderung in diesen Ländern selbst zu verwenden; denn aus den Sportmitteln dieser drei Bundesministerien werden auch Reisen z.B. von deutschen Mannschaften zu Spielen in Entwicklungsländern finanziert.

Heinz Ockhardt

(-/sab/3.7.1972/bgy)